

**Guten Morgen, liebe Leser!**

Die Aussprache mancher Wörter ist im Deutschen selbst Muttersprachlern ein Rätsel. Schlagen wir im Wörterbuch den Buchstaben V auf, gesprochen »Vau«, dann stoßen wir u. a. auf Victor und die Vandalen, auf Vagabunden und Voyeure, Vatikan und Violine, Video, auf den Vulkan und den Vogelsberg. Haben Sie »Wogelsberg« gelesen? Das wäre verständlich, aber selbstredend verkehrt. Der Vogelsberg wird mit »Vogel-Vau« geschrieben und auch so gesprochen, sonst hieß das ja »Vogel-Wau« und die Namensgeber wären heulende Hunde aus Herchenhain gewesen. Das war jetzt Nonsense, aber liest man die Sagen, wie der Vogelsberg zu seinem Namen kam, dann sind diese nicht weniger seltsam. Laut einer Sage nahm ein Bauer zu fortgeschrittener Stunde eine Abkürzung: »Hol mich der Teufel, mitten durch den Wald geh ich.« Beides trat ein, in umgekehrter Reihenfolge. Beim Schachern um die Seele des Bauern konnte dieser drei Jahre Aufschub aushandeln, außerdem muss der Teufel Aufgaben erfüllen. Er sollte drei Lockenhaare gerade schmieden, scheiterte aber. Und er sollte den Namen eines merkwürdigen Vogels sagen. Der Bauer hatte »sein Weib entkleidet, in Brotteig gewälzt, in ein aufgeschnittenes Federbett getaucht und es im Oberwald auf eine uralte Eiche gesetzt«. Tut man das? Kommen Sie mir bitte nicht mit dem »rustikalen Charakter« der Vogelsberg-Bewohner. Ich finde, das geht zu weit; so kann man selbst die eigene Frau nicht behandeln. Jedenfalls hat der Teufel den merkwürdigen Vogel nicht erkannt und daher verflucht. Anschließend verschwand er »mit sagenhaftem Gestank«, seither heißt das Mittelgebirge Vogelsberg. juw

**3 Dinge, die ich heute wissen muss:**

**1 Bauarbeiten**  
Bald heißt es wieder freie Fahrt: Arbeiten in der Düdelsheimer Hauptstraße gehen dem Ende entgegen. Seite 16

**2 Breitbandausbau**  
In Unter-Schmitteln laden Ortsbeirat, Vereinsgemeinschaft und Jagdgenossenschaft Arbeiter zum Essen ein. Seite 18

**3 Investition**  
Die Ovag beginnt mit dem Bau eines Fort- und Ausbildungszentrums auf dem Betriebsgelände Warth. Seite 19

**IHR DRAHT ZUR LOKAL-REDAKTION**

- Björn Leo (leo), Leitung 06 41/30 03-770
  - Christian Berg (bg) 06 41/30 03-766
  - Rüdiger Geis (rüg) 06 41/30 03-127
  - Myriam Lenz (myl) 06 41/30 03-769
  - Paulina Schick (pgs) 06 41/30 03-793
  - Anja Stevens (ajs) 06 41/30 03-773
  - Carsten Woitas (cwo) 06 41/30 03-775
  - Regina Dilleluth 06 41/30 03-767
  - Christine Ostheim 06 41/30 03-771
  - Torben Frieborg (tfr), Lokal-Sport 06 41/30 03-768
  - Andreas Wagner (aw), Lokal-Sport 06 41/30 03-774
- redaktion@kreis-anzeiger.de  
sport@kreis-anzeiger.de

# Spannung bis zum Schluss

Über drei Stunden nach der Schließung der Wahllokale war am Sonntag noch unklar, ob die Entscheidung über den neuen Bürgermeister in Altenstadt im ersten Wahlgang fällt. Nach einem langen Wahlabend stand schließlich fest: Am 30. Juni kommt es zur Stichwahl zwischen Dominic Imhof (parteilos) und Sven Müller-Winter (CDU).

VON OLIVER POTENGOWSKI

Bei der Bürgermeisterwahl in Altenstadt haben Dominic Imhof (parteilos) am Ende 114 Stimmen zur absoluten Mehrheit gefehlt. Die Antwort auf die Frage, wer neuer Bürgermeister wird, wird die Stichwahl am 30. Juni liefern. Dann fällt die Entscheidung zwischen Imhoff und dem CDU-Kandidaten Sven Müller-Winter.

»Das ist ein Ergebnis, mit dem ich nicht gerechnet habe«, sagte Imhof und räumte ein, dass er auf einen Sieg im ersten Wahlgang gehofft hatte. Eine Hoffnung, die nicht unbegründet war. Schließlich entschied er elf der 16 Wahlbezirke mit teils sehr deutlichem Vorsprung für sich. In sieben bekam Imhof die absolute Mehrheit. Sein bestes Einzelergebnis erzielte er in Rodenbach, wo sich 65,85 Prozent der Wähler für ihn aussprachen.

Von solchen Werten war Müller-Winter weit entfernt. In Rodenbach gaben ihm nur 25,47 Prozent ihre Stimme. Seine besten Ergebnisse holte er in den Wahlbezirken Kindertagesstätte Altenstadt und Oberau mit 50,97 beziehungsweise 50,66 Prozent.

Dass Imhof mit 48,69 Prozent zwar deutlich vor Müller-Winter (39,65) lag, aber die absolute Mehrheit knapp verfehlte, lag an zwei weiteren Mitbewerbern. 8,12 Prozent der Wähler gaben ihre Stimme Stefan Jagsch, der für die rechtsextreme Partei »Heimat« (ehemals NPD) antrat. Alexander Diller (»Die Partei«) holte 3,54 Prozent. Jagsch profitierte in der Waldsiedlung, wo er in den Wahlbezirken 18,94 beziehungsweise 16,29 Prozent erreichte, auch von der relativ niedrigen Wahlbeteiligung.

**Positive Wahlbeteiligung**

Die Beteiligung an der Bürgermeisterwahl war insgesamt jedoch positiv. 66,52 Prozent der Wahlberechtigten gaben ihre Stimme ab. Bei der Europawahl lag die Beteiligung sogar bei 69,98 Prozent. »Bei mir waren es zum Schluss 44 Prozent Wahlbeteiligung«, sagte Bürgermeister Norbert Syguda (SPD), der nach 24 Jahren nicht noch einmal zur Wahl angetreten war.

Auch sonst genoss Syguda die Entwicklung des Ergebnisses im Rathaus. »Das ist der spannendste Bürgermeisterwahlabend, den ich je hatte«, erklärte er. Als er noch kandidiert hatte, habe er zwar immer versucht, das Endergebnis gelassen abzuwarten. Letztlich hätten er und seine Frau jedoch gebannt die Zahlen aus den Wahlbezirken verfolgt.

Vor allem die Auszählung der Briefwahlstimmen strapazierte die Geduld der Bürger im Rathaus. Nachdem alle anderen Wahlbezirke ausgezählt worden waren, dauerte es noch



## Bürgermeisterwahl in Altenstadt



Sven Müller-Winter

CDU



Dominic Imhof

parteilos



Alexander Diller

Die PARTEI



Stefan Jagsch

Heimat

	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	CDU		parteilos		Die PARTEI		Heimat	
			Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent
Altenstadt	2572	43,82 %	484	42,95 %	513	45,52 %	40	3,55 %	84	7,45 %
Waldsiedlung	1909	41,85 %	322	40,30 %	302	37,80 %	31	3,88 %	140	17,52 %
Höchst	1043	48,03 %	178	36,11 %	249	50,51 %	16	3,25 %	50	10,14 %
Oberau	1431	48,50 %	301	46,37 %	341	49,14 %	22	3,17 %	28	4,03 %
Lindheim	1635	46,85 %	275	35,90 %	390	50,91 %	28	3,66 %	65	8,49 %
Heegheim	282	51,80 %	53	36,30 %	77	52,74 %	7	4,79 %	9	6,16 %
Rodenbach	698	53,15 %	94	25,47 %	243	65,85 %	9	2,44 %	23	6,23 %
Briefwahl			793	40,42 %	955	48,68 %	3,57	3,57 %	113	5,76 %
<b>Gesamt</b>	<b>9570</b>	<b>66,52 %</b>	<b>2500</b>	<b>39,65 %</b>	<b>3070</b>	<b>48,68 %</b>	<b>223</b>	<b>3,54 %</b>	<b>512</b>	<b>8,12 %</b>

Jan Voß und die Landtagsabgeordnete Lisa Gnadl verfolgen mit Dominic Imhof und dessen Frau Monika die Entwicklung des Wahlergebnisses. Wahlleiter Klaus Bube fordert die Bürger auf, sich für die Stichwahl am 30. Juni als Wahlhelfer zu melden. Günter Wicke verfolgt das politische Geschehen in Altenstadt seit vielen Jahrzehnten. Dass er zur Auszählung der Bürgermeisterwahl kommt, ist für ihn Ehrensache. Dominic Imhof dankt Sven Müller-Winter, seinem Gegner in der Stichwahl, für einen fairen Wahlkampf. Alexander Diller im Gespräch mit Jan Voß.

FOTOS: POTENGOWSKI/GEISELER

über eine Stunde, bis um 21.24 Uhr das vorläufige Endergebnis feststand. Um die absolute Mehrheit zu erreichen, hätte Imhof 3184 Stimmen benötigt. Diese Zahl verfehlte er mit 3070 knapp.

Imhoff bedankte sich bei den Wahlhelfern unter der Leitung von Klaus Bube und der stellvertretenden Wahlleiterin Jasmin Leitner. Dazu galt sein Dank Müller-Winter, der einen sehr guten und fairen Wahlkampf geführt habe. »Ich hoffe, das bleibt auch in den nächsten drei Wochen so«, sagte Imhof. Lobende Worte fand er auch für Diller. »Die innovativ-

te Idee hattest du mit deinem Song«, sagte er.

Müller-Winter erklärte, dass er mit einer Stichwahl gerechnet habe. Mit dem Ergebnis war er zufrieden, zumal er mehr Stimmen bekommen habe, als in Altenstadt für die CDU bei der Europawahl abgegeben wurden. »Ich werde kämpfen bis zum Schluss«, kündigte er an. Positiv hob auch er die Wahlbeteiligung hervor, die bei der Europawahl in Altenstadt zehn Prozent über der anderer Kommunen gelegen habe. »Wenn es uns bei der Stichwahl gelingt, in diese Richtung zu kommen, können

wir stolz sein«, wünschte er sich auch in drei Wochen eine hohe Wahlbeteiligung.

**Wahlhelfer gesucht**

»3,54 Prozent sind für einen Genossen der »Partei mega«, freute sich Diller. Über acht Prozent für den rechtsextremen Kandidaten seien »eine Katastrophe«. Trotz dieses zwiespältigen Blicks auf das Wahlergebnis dankte er »den 223 Leuten in Altenstadt, die mir ihre Stimme gegeben haben«.

Wahlleiter Klaus Bube bat um Verständnis, dass die Aus-

zählung so lange gedauert habe. Das sei auch eine Folge der vielen Briefwähler. Er forderte Bürger auf, die Interesse haben, bei der Wahl zu helfen, sich bei der Gemeinde zu melden. »Da haben wir echt ein Problem«, befürchtete auch Syguda, dass es zur Stichwahl an Wahlhelfern fehlen könnte. »Viele, die in den Wahlvorständen sitzen, können am 30. Juni nicht.«

Am Montag teilte Diller dieser Zeitung mit, er habe sich als Wahlhelfer zur Verfügung gestellt. »Da ich nun kein Kandidat mehr bin, habe ich dazu die Möglichkeit«, sagte er.

**KOMMENTAR**

**Wahlergebnisse in Altenstadt**

**Handlungsbedarf**

VON OLIVER POTENGOWSKI

ergebnis sind mit Blick auf die Wirkung der Rechtsextremen in der Kommune bedenklich genug. Die 16,29 beziehungsweise 18,94 Prozent, die Jagsch in der Waldsiedlung bekam, sollten jedoch mehr als nur die übliche Betroffenheit und

Proteste auslösen. Es ist höchste Zeit, sich Gedanken über die Gründe zu machen. Dass Jagsch in der Siedlung bekannt ist, reicht als Erklärung nicht aus. Antworten könnte auch ein Blick in das Jahr 2019 liefern, als Jagsch im Herbst

für wenige Wochen Ortsvorsteher der Waldsiedlung war. Schon damals beklagten sich Bürger, dass die Probleme ihres Ortsteils nicht wahrgenommen, geschweige denn gelöst würden. Viel geändert hat sich an der Situation der Waldsiedlung seit damals nicht. Egal ob Dominic Imhof oder Sven Müller-Winter die Stichwahl am 30. Juni für sich entscheidet: Der neue Bürgermeister hat mit der Entwicklung in der Waldsiedlung eine große Aufgabe vor sich.